

Laurens Cigaretten.

Wiesbadener Bade-Blatt

Kur- und Fremdenliste.

Erscheint täglich; Sonntags: Hauptliste der anwesenden Fremden.

Bezugspreis (einschl. Amtsblatt): Für das Jahr Mk. 9.—, für das Vierteljahr Mk. 3.—, für einen Monat Mk. 1.50 für Selbstabholer, frei Haus Mk. 11.40, Mk. 3.60, Mk. 1.80. Einzelne Nummern der Hauptliste 30 Pfg. Tägliche Nummern 10 Pfg.

Schrift- und Geschäftsleitung Fernspr. Nr. 3690.



Organ der Stadtverwaltung

mit der Fei-Beilage (für die Stadtausgabe)

„Amtsblatt der Residenzstadt Wiesbaden“.

Einrückungsgebühr für das Bade-Blatt Die 3mal gesp. Petitzeile 20 Pfg. Die 3mal gesp. Petitzeile neben der Wochen-Hauptliste, unter und neben dem Wochenprogramm 50 Pfg. Die 3mal gesp. Reklametexte nach dem Tagesprogramm Mk. 2.—. Einmalige Aufträge unterliegen einem besonderen Tarif. Bei Wiederholung wird Rabatt bewilligt. — Anzeigen müssen bis 10 Uhr vormittags bei der Geschäftsleitung eingeliefert werden. Für Aufnahme an bestimmt vorgeschriebenen Tagen wird keine Gewähr übernommen.

Kunstnachrichten aus Wiesbaden.

— Nassauisches Landestheater. Heute Samstag geht das Weihnachtsmärchen „Der Struwelpeter“ im Abonnement D in Szene (Anfang 4 1/2 Uhr, neue Zeit). Der Vorverkauf beginnt am Vorstellungstage vormittags 8 Uhr.

— Residenztheater. Das Weihnachtsmärchen „Blondelchen“ gelangt heute Samstag und Montag nachmittags 3 1/2 Uhr zur Aufführung. In der morgen Sonntag abend 5 Uhr stattfindenden Uraufführung von „Forians Hochzeit“, musikalischer Schwank von Eduard von der Becke, mit der Musik von Max Bertuch, sind in Hauptrollen beschäftigt die Herren von der Becke, Bugge, Möller und Michels und die Damen Heger als Gast, Wolfert, Agte und Spohr.

Das Neueste aus Wiesbaden.

— Die Regelung des Postverkehrs. Die hiesige Postdirektion teilt mit: Da in den mitgeteilten Postbestimmungen einige Änderungen eingetreten sind, werden die jetzt gültigen Vorschriften beifolgend nochmals übersandt: 1. Alle Mitteilungen (mit Ausnahme der telegraphischen und telephonischen) die für die besetzten Gebiete bestimmt sind, werden sogleich befördert. Sie werden auf der Post selbst durch die französische Verwaltung geprüft. — 2. Zugelassen sind ferner: a) Briefe und Telegramme nach Elsass-Lothringen und dem Gebiet von Saarbrücken insoweit, als sie auf die Industrie Bezug haben; b) diejenigen Mitteilungen innerhalb Deutschlands (Briefe und Telegramme), welche sich nur auf die Rohstoff- und Lebensmittelversorgung beziehen. — Diese Sendungen werden jeden Morgen um 1/9 Uhr von der deutschen Post bei der französischen Verwaltung, Parkstrasse 9, abgeliefert. — Die Briefe müssen offen bei der Post eingeliefert werden. Alle anderen Arten von Postsendungen sind bis auf weiteres gesperrt. Von der Postbeförderung ausgeschlossene Sendungen werden an

die Absender zurückgegeben. Die Absender haben ihre genaue Anschrift — Name, Strasse und Hausnummer — auf den Sendungen anzugeben.

— Die französische Zeit ist im ganzen Gebiet des Brückenkopfes Mainz für alle Dienste anzuwenden, ausgenommen die Eisenbahn, für die die deutsche Zeit in Kraft bleibt.

— Konzerte durch die französische Militärmusik. Vom 16. Dezember ab gibt täglich um 14 Uhr (2 Uhr nachmittags) auf dem Markt- und Kaiser-Friedrich-Platz abwechselnd, die Musik des 8. französischen Infanterieregiments Konzerte.

— Requisitionen. Soweit die französischen Besatzungstruppen Requisitionen vornehmen, übergeben sie an den Lieferanten gegen Empfang der in Anspruch genommenen Waren eine von dem französischen Befehlshaber ausgestellte „Ordre de réquisition“ oder eine vom städtischen Requisitionsamt ausgefertigte „Requisitions-Anordnung“. Falls keine Barzahlung erfolgt, erhält der Lieferant ausserdem eine Empfangsbescheinigung (reçu). Beide Scheine sind unter Befügung einer Rechnung binnen 8 Tagen an das städtische Requisitionsamt, Kavalierhaus, II. Stock, Zimmer 322, einzubringen, welches die Bezahlung aus der Stadtkasse veranlasst. Es wird besonders darauf aufmerksam gemacht, dass sowohl die Requisitions-Anordnung (ordre) als auch der Empfangsschein (reçu) Unterschrift und Dienstsiegel tragen müssen, da andernfalls keine Bezahlung geleistet wird.

— Der gesperrte Bahnverkehr. Infolge der Besetzung der Brückenköpfe ist der durchgehende Eisenbahnverkehr vollständig gesperrt. Die Züge ab Wiesbaden verkehren nur bis Rüdeshcim, Höchst, Langenschwalbach und Niedernhausen.

— Personalnachrichten. Das „Regierungs-Amtsblatt“ meldet, dass nach Rücktritt des Rechtsanwalts Dr. Beres, Gerichtsassessor Schlitt hier vorbehaltlich der Zustimmung des Ministeriums des Innern mit der Vertretung des beurlaubten Landrats des Landkreises Wiesbaden beauftragt worden sei.

— Das Kaiser-Friedrich-Bad ist am 24., 25. und 26. Dezember, das Badhaus zum Schützenhof, das Gemeindebadhaus, sowie die Volksbadeanstalten am 25. und 26. Dezember geschlossen.

Literatur, Wissenschaft und Kunst.

— Die vernachlässigte Technik. Der Bund der technischen Berufsstände hatte in Berlin die Vertreter der Presse zu einer Aussprache eingeladen. Es handelte sich vor allem darum, auf die inneren Zusammenhänge zwischen Technik, Wirtschaft und Politik hinzuweisen. Die Technik muss, wie Oberingenieur Hartmann ausführte, zu ihrem gebührenden Rechte kommen. Das ist vor dem Kriege und auch im Kriege nicht geschehen, nun soll es jetzt wenigstens der Fall sein. Verschiedene Redner zeigten, wie gerade während des Krieges die Vernachlässigung der Technik uns furchtbar geschädigt hat. Während die Mobilmachung der Front tadellos vor sich ging, versagte die industrielle, weil hier Laien und Dilettanten zu entscheiden hatten, denen jede technische Einsicht mangelte. In den oberen entscheidenden Stellen des Kriegsministeriums sitzen auch keine Ingenieure. Offiziere, denen jede Kenntnis für alle Fragen der Fertigung abging, hatten früher die endgültige Entscheidung zu treffen, zum Teil ist es noch heute so. Die Techniker wollen keineswegs die Offiziere verdrängen und sich an ihre Stelle setzen, aber man muss die Leute, die etwas von der Sache verstehen, an die richtige Stelle bringen, im Interesse des Vaterlandes. Dr. Koehnemann zeigte, wie wir bei der Herstellung von Tanks, Flugzeugen, Unterseebooten lange im Rückstand blieben, weil nur die Militärs die Entscheidung hatten und der Techniker nur ihre Befehle auszuführen hatte. Dr. Bertram bringt einige Beispiele für geradezu ungläubliche Verschwendung von Rohstoffen, die durch fachmännische Kontrolle sich leicht vermeiden liesse. So konnten bei der Herstellung von Nitrozellulosepulver durch Ausnutzung der Rückstände von Alkohol und Äther monatlich 160 000 Liter Alkohol gespart werden. Da zur Herstellung eines Liters Alkohol 10 Kilo Kartoffeln gebraucht werden, so bedeutet das



Reisebüro Rettenmayer

Kaiser Friedrich-Platz 2. Fernsprecher 242 u. 2376.
Amtl. Fahrkarten-Ausgabe. Amtl. Gepäckabfertigung.
Alle Fahrkarten und Bettkarten ohne jeden Aufschlag.

Vertretung des Mitteleuropäischen Reisebüro, Berlin.

Auf telephonischen Anruf sofortige Zustellung der Fahrkarten, Bettkarten, Gepäckscheine und Gepäckversicherungspolice ohne Zustellungsgebühr. Nicht benutzte Fahrkarten werden sofort zum vollen Preise zurückgenommen. — Amtliche Gepäckbeförderung zu und von allen Zügen. Schlafwagenkarten.

Reisegepäckversicherung. Reiseunfallversicherung.

Kaffee Berliner Hof

Wiesbaden

— Ecke Wilhelm- und Taunusstrasse. —

Täglich

Nachmittags- u. Abendkonzerte

Künstlerkapelle Tcherny

von 4 1/2—6 1/2 Uhr.

690

Vorzügliche kalte Küche.

Konditorei.

PALAST-HOTEL

Kranzplatz.

Jeden Mittwoch und Sonntag
Tee-Konzert im Wintergarten.
Ab 4 Uhr.

638



J. & G. ADRIAN

Königl. Ho'spediteure

Wiesbaden

Spedition

von Gütern und Reisegepäck
Prompte Abholung zu jeder Tagesstunde

1710

ist die Nummer der

Grünen Radler

3 Mittelstrasse 3,

— an der Langgasse. —

Besorgen alles schnell und billig.

Inhaber Karl Ludwig,

Kriegsinvalide. 775

Thalia-Theater

Größtes Lichtspielhaus
Kirchgasse 72. Telefon 6137.

Erstaufführung!

DAS LIED DER MUTTER.

Schauspiel in 4 Akten.

In der Hauptrolle: Alwin Neuss.

Auch für die Jugend erlaubt!

Kulickes Flitterwochen.

Lustspiel in 3 Akten mit

Elly Berry.

Kammer-Lichtspiele

Intime Lichtbildbühne.
Mauritiusstr. 12. — Tel. 6137.

Maria Petöffi

Drama in 3 Akten

In der Hauptrolle:

Oiga Desmond.

Albert und der falsche Max.

Schwank mit Albert Paulig.

Privathotel Petri

mit und ohne
Verpflegung

Taunusstrasse 43. Fernruf 2177.

Noch einige grosse, schön möbl. Fremdenzimmer mit Zentralheizung,
vorzögl. durchheizte Räume, zu mässigem Preise zu vermieten.



MODELL-KLEIDER
STRASSENKLEIDER NACHMITTAGSKLEIDER
PELZE

J. BACHARACH

HOPLIEPERANT
Webergasse 4

Ich habe meine Praxis (einschl. Kassen) wieder aufgenommen. Mein

Medico-mechanisches Institut

(mit Einrichtungen für Heissluftbehandlung, Diathermie, Elektrotherapie,
Röntgendiagnostik, künstliche Höhensonne)

ist wieder eröffnet.
Sprechstunden: 9—11 und 3—4 (Sonntags 10—11).

Dr. Amson,

Spezialarzt für orthopädische Chirurgie, Heilgymnastik und Massage.

Taunusstrasse 6. Telephone 630.

Vormittags-Konzert.

Konzert der Kapelle Paul Freudenberg
in der Kochbrunnen-Trinkhalle.

- Vormittags 11 Uhr.**
1. Choral: „O du fröhliche, o du selige“
 2. Ouvertüre zu „Dichter und Bauer“ v. Suppé
 3. Dorflieder, Walzer Kálman
 4. Träume aus 5 Gedichte Wagner
 5. Potpourri aus der Operette „Der Obersteiger“ Zeller
 6. Frühlings Einzug, Marsch v. Blön

Nachmittags-Konzert.

4 1/2 bis 6 1/2 Uhr. 632. Abonnements-Konzert.
Städtisches Kurorchester.

- Leitung Herr Hermann Irmer, Städtischer Kurkapellmeister.
1. Vorspiel zur Oper „Romeo und Julie“ Ch. Gounod
 2. Volksszene aus „Der Evangelimann“ W. Kienzl
 3. Humoreske über ein Thema aus der Oper „Figaros Hochzeit“ F. Lux
 4. Fantasie aus der Oper „Carmen“ G. Bizet
 5. Barcarole aus „Hoffmanns Erzählungen“ J. Offenbach
- Pause —
6. Ouvertüre zur Oper „Mignon“ A. Thomas
 7. Walzer aus „Die Rose von Stambul“ L. Fall
 8. Du bist die R. h. Lied F. Schubert
 9. Fantasie aus der Oper „Rigoletto“ G. Verdi

Kaiser Friedrich Bad.

Neues städtisches Badhaus und Inhalatorium.

Thermal- und Süsswasserbäder, Kohlensäure- und Sauerstoffbäder, Römisch-irische und Dampfbäder, Elektrische Lichtbäder, Wärmebehandlung nach Dr. Tynauer, Fangpackungen, elektrische Wasserbäder, Wasserkuren, Massagen, Moor- und Sandbäder.

Raum- und Apparat-Inhalation mit Wiesbadener Thermalwasser, Weilbacher Schwefelwasser, ätherischen Ölen etc., Sauerstoff-Inhalation, Pneumatische Apparate.

Trinkkur an der Adlerquelle.

Jeder Fremde liest das „Badeblatt“.

Im Weihnachtsverkauf vorteilhafte Angebote in allen Abteilungen

J. Hertz

Langgasse 20

Damen-Konfektion

Seidenwaren
Kleiderstoffe

den Monatsbedarf einer Stadt von 150 000 Köpfen. Oberingenieur Hendrichs befürwortet eine sachgemäße Staatswirtschaft. Er wendet sich gegen unproduktive Arbeit, ist namentlich für die Belebung des Verkehrs durch schleuniges Bauen von Lokomotiven, Massenschiffbau usw. Man stimmt darin überein, dass die Technik zugunsten des Assessorismus und der Bevorzugung des Offiziers, auch dort, wo Fachkenntnisse zur Entscheidung unbedingt notwendig sind, gröblich vernachlässigt wurde, zum Schaden des deutschen Volkes. Diese mangelhaften technischen Anordnungen dürfen sich nicht wiederholen, ebensowenig die ungeheure Rohstoffverschwendung, die auch jetzt noch andauert. Wir müssen schleunigst zu wirklich produktiver Arbeit kommen, bei der die private Initiative durchaus nicht unterdrückt werden soll.

jeder Streik kann uns unmittelbar in die Katastrophe hineintreiben. Wenn wir keine Kohle mehr haben, weil die Kohlenarbeiter streiken, liegen die Betriebe still, ruht der Eisenbahnverkehr, können wir keine Lebensmittel und keine Heizstoffe mehr befördern. Das wäre das Ende, wäre der Tod für die Volksgemeinschaft und für zahllose einzelne Volksgenossen. Es wird jetzt auch nicht gestreift werden müssen, denn die Vertretungen der Arbeiter sind heute stark genug, um jede wirtschaftlich überhaupt mögliche Forderung durchzusetzen.

Auf jeden kommt es heute an, jeder kann mitwirken, das Volk zu retten, oder kann dazu beitragen, es in unglückliches Elend hineinzuführen. Ich glaube an die deutschen Arbeiter, ich glaube, daß sie besonnen, pflichttreu und unermüdet aus der Not von heute dem Volke zu einer besseren Zukunft helfen werden.

Wiesbaden, den 19. Dezember 1918.
Demobilisations-Ausschuß Wiesbaden (Stadt).

Bekanntmachung.

Bei der am 8. Dezember 1918 erfolgten 35. Verlosung behufs Rückzahlung auf die anfangs 4%, jetzt 3 1/2% Stadtkasse vom 15. August 1883 von 3 088 200 M. sind folgende Nummern gezogen worden:

Buchstabe P zu 200 M. Nr.: 42 49 103 146 159 177 178 190 211 213 235 265 266 280 292 331 342 366 386 399 416 425 445 479 480 495 535 571 585 616 620 672 693 730 758 775 821 863.

Buchstabe Q zu 500 M. Nr.: 36 42 47 66 165 168 181 193 224 252 275 313 336 365 378 408 415 441 443 460 484 490 500 509 526 565 569 570 593 614 625 636 674 702 781 786 771 779 840 872 895 898 908 957.

Buchstabe R zu 1000 M. Nr.: 21 67 79 103 113 132 190 217 256 276 293 319 325 356 399 400 431 441 463 468 489 531 583 567 578 584 607 643 645 664 674 678 694 703 723 768 768 786 810 831 867 895 963 995 1023 1052 1070 1079 1110 1136 1174 1261 1326 1353.

Buchstabe S zu 2000 M. Nr.: 17 43 64 114 127 169 207 219 257 309 329 347 370 413 467.

Diese Anleihebescheine werden hiermit zur Rückzahlung auf den 1. Juli 1919 gekündigt, von welchem Tage ab eine weitere Verzinsung nicht mehr stattfindet.

Die Rückzahlung erfolgt nach Wahl der Inhaber bei der Stadthauptkasse hier, bei dem Bankhaus S. Bleichroeder in Berlin oder der Niederlassung der Bank für Handel und Industrie zu Frankfurt a. M. in der nach dem Fälligkeitstermine folgenden Zeit.

Aus früheren Verlosungen sind noch nicht zur Einlösung gekommen:

Zum 1. Juli 1918: Q 122 124 537 696 916.
Wiesbaden, den 14. Dezember 1918. 578
Der Magistrat.

Neues vom Tage.

— Deutschlands Gesamtkriegsverluste. Von einer Berliner Korrespondenz werden folgende authentische Zahlen über unsere Gesamtkriegsverluste bis 30. November angegeben: 1 500 000 Tote, 203 000 Vermisste, 618 000 Gefangene, 4 064 000 Verwundete, demnach 6 400 000 Mann Gesamtverluste. Von den deutschen Offizieren sind nach den amtlichen Feststellungen 53 500 gefallen; die Zahl der Verwundeten und Erkrankten übersteigt 200 000; darunter befinden sich Offiziere, die mehr als fünfmal verwundet wurden.

Bekanntmachung.

Den Familien der entlassenen Mannschaften steht auf Grund der Verfügung des Ministeriums des Innern vom 6. Dez. ds. J. Reichsfamilienunterstützung (Staatsunterstützung) noch für zwei Halbmomentsraten nach der Entlassung zu.

Die Berechtigten können diese Beträge bei der Kasse des Kriegswohlfahrtsamtes Rheinstraße 36, in den bekannten Ratenstunden gegen Vorlage ihres Entlassungsscheines und ihrer Unterstützungsausweisarte oder des Haushaltungsausweises in Empfang nehmen und zwar in folgender Reihenfolge:

Familien mit den Anfangsbuchstaben A—E Freitag, den 20. 12. 18
F—K Samstag, den 21. 12. 18
L—P Sonntag, den 22. 12. 18
Q—U Montag, den 23. 12. 18
V—Z Dienstag, den 24. 12. 18

Die Kasse ist auch am Samstag, den 21. 12. von 8—6 Uhr Nachmittags und am Sonntag, den 22. 12. 18 in den Vormittagsstunden von 9—12 Uhr geöffnet.

Im Interesse einer schnellen Abfertigung werden die Unterstützungsempfänger ersucht, die bezeichneten Tage genau einzuhalten.

560 Städt. Kriegswohlfahrtsamt.

Wiesbadener Nachrichten.

wo Die Allgemeine Ortskrankenkasse hielt eine Ausschusssitzung statt unter Leitung des Stadtverordneten Bauer. Geschäftsführer Kilian entrollte in seinem Geschäftsbericht ein recht trübes Bild der augenblicklichen Lage der Kasse. Der recht hohe Krankenstand im Laufe des Jahres, besonders in den letzten Monaten, stellte Anforderungen an die Kasse, für die die laufenden Einnahmen keinen Ausgleich zu bieten vermochten. Die Ursachen der hohen Krankenziffer waren Begleitererscheinungen des Krieges, vor allem die schlechten Ernährungsverhältnisse. Hunger und Elend haben dem arbeitenden Volke die Widerstandskraft geraubt. Vorausgesetzt die Kasse im Jahre 1917 an Krankengeld insgesamt 488 000 M. so beläuft sich diese Ausgabe im Geschäftsjahre 1918 auf 720 000 M. Ebenso weisen die Ausgaben für ärztliche Behandlung, Arznei, Heilmittel und Anstaltspflege eine Steigerung auf von bis zu 150 000 M. Zur Deckung dieser abnorm hohen Kosten haben die ordnungsgemäßen Einnahmen nicht ausgereicht, so daß der Vorstand zur Angreifung des Reservefonds und zum Verkauf von Wertpapieren im Betrage von 472 000 M. sich gezwungen sah. Voraussetzungsweise werde das Jahr mit einem Fehlbetrag von 200 000 M. abschließen. Der Referent, der nach der gefälligen Vorschrift die Höhe von 1 055 000 M. haben solle, sei auf 212 000 M. herabgesetzt. Für diese „Mittelknappheit“ müsse Abhilfe geschaffen werden. Entschließe sich dazu nicht Vorstand und Ausschuss, dann müsse das Versicherungsamt eingreifen. Dazu wolle der Vorstand es nicht kommen lassen, und er beantrage daher die Erhöhung der Beiträge von 5 auf 5 1/2% des Grundlohnes und außerdem, da diese Maßnahme allein nicht genüge, die Ablegung des 6%igen Krankengeldes als Mehrleistung. Zu diesem letzteren Antrag habe er sich nur schweren Herzens entschließen können im Interesse der Beibehaltung der übrigen Mehrleistungen. Die mit dem 1. Januar ds. J. neu eingeführten Rinderzuschüsse zum Krankengeld sollten bestehen bleiben, so daß der künftigen Familienvater im Erkrankungsfall doch nicht schlechter gestellt sei als jetzt. Der Berichtshatter verwies dann noch auf die Einföhrung der Beiträge für Sonntage und zwar bei denjenigen Versichererten, bei denen dieser Tag als Arbeitstag gelte, z. B. bei Diensthöten, Reklamen, Fuhrleuten, Handlungsgehilfen usw. Nachdem die Herren Käse, Jemel, Gerhardt und Neumann zu den Anträgen gesprochen hatten, gelangte die Vorlage ohne Widerspruch zur Annahme. Für die Beitragserhöhung, über welche in beiden Gruppen getrennt abgestimmt werden mußte, stimmten Arbeitgeber und Arbeitnehmer einmütig. Auf einen Antrag des Vorstandes wurde weiter beschlossen, von der Aufstellung eines Voranschlages für das Jahr 1919 abzusehen, da, wie der Geschäftsführer in seiner Begründung ausführte, es bei den heutigen abnormen Verhältnissen gar nicht möglich sei für ein kommendes Jahr Zahlen einzusetzen. Dafür sei Beweis der 1918er Voranschlag, der hinter dem tatsächlichen Aufwand um etwa 450 000 M. zurückbleibe. Was die Aufstellung eines Rechnungs-Voranschlages aber noch ganz besonders erschwere, sei die durch die Verordnung vom 22. November ds. J. ausgesprochene Heranziehung der Angestellten bis zur Höchstgrenze von 5000 M. jährlichem Arbeitsentgelt zur Versicherungspflicht. Neben die Folgen dieser Verordnung käme man sich zur Stunde noch kein Bild machen. Im weiteren Verlauf der Versammlung wurden zu Rechnungsprüfern die Herren Hansohn, Kiefewetter, Dreßler, Pfeifer und Wiking gewählt.

Verantwortlicher Schriftleiter: W. R. Müller, Wiesbaden

Amtsblatt

Nr. 185 vom 21. Dezember 1918.

Aufruf.

Auch in Wiesbaden mehren sich leider die Fälle, in denen Kriegsschädigte, welche Beschäftigung suchen, von ihrem früheren Arbeitgeber zurückgewiesen oder bereits angenommene wegen vermindelter Leistung entlassen werden. Nicht selten verfahren derart hartherzige Betriebe, welche durch Kriegslieferungen große Gewinne erzielt haben und Betriebsleiter, die weil reklamiert, davor verschont geblieben sind. Leben und Gesundheit für das Vaterland einzusetzen. Verbitterung der Betroffenen ist die Folge, welche statt wohlverdienten Dank Unbarmen ernten.

Wir richten daher an alle Arbeitgeber die dringende Aufforderung, eingedenk der Leistungen und Entbehrungen unserer Kämpfer ihren Kriegsschädigten Arbeitern und Angestellten, soweit wie nur irgend möglich wieder Arbeit und Brot zu geben. Wer aus niedriger Gewinnsucht vergißt was er seinen im Kriege geschädigten Mitmenschen schuldet, handelt ehrlos und pflichtvergessen.

Der hiesige Schlichtungsausschuß Vorsitzender Bürgermeister a. D. Werth, Rheinstr. 36, 11. Stock ist bereit, im Auftrage des Demobilisations-Ausschusses bei Streitigkeiten zwischen Arbeitgeber und Kriegsschädigten Arbeitnehmer zu vermitteln.

Wiesbaden, den 12. Dezember 1918.
Demobilisations-Ausschuß
Wiesbaden-Stadt.

Bekanntmachung.

Die planmäßige Tilgung zum 1. Juli 1919 auf die anfangs 4%, jetzt 3 1/2%ige Anleihe der Stadt Wiesbaden, Buchstabe A, von 1891 mit 101 100 M. ist durch Rückkauf bewirkt worden, so daß eine Verlosung der Anleihe zu dem genannten Termin nicht erfolgt.

Wiesbaden, den 8. Dezember 1918. 579
Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Die von uns bis zum 1. Dezember ds. J. ausgestellten blauen Bezugsscheine für Jadenfäden, Mäntel und Oberkörbe sind bis zum 24. Dezember ds. J. bei den einschlägigen Geschäften einzulösen, da dieselben von diesem Tage an für ungültig erklärt werden.

Wiesbaden, den 18. Dezember 1918. 576
Städt. Kriegswohlfahrtsamt.

Kriegs-Rohstoff-Abteilung

Bekanntmachung.

Nr. F. R. 702/11. 18. R.-R.-A.

Im Auftrage des Demobilisationsamtes wird folgendes angeordnet:

In den Bekanntmachungen

1. über die Verwendung von Erdölpech und Öl vom 29. April 1915 (Reichs-Gesetzbl. S. 275),
2. Nr. F. R. 1-154/8. 18. R.-R.-A., betreffend Beschlagnahme von Schmiermitteln v. 7. September 1916 (Deutscher Reichs- und Staatsanzeiger Nr. 21),
3. Nr. F. R. 1-100/9. 16. R.-R.-A. betreffend Bestandserhebung für Schmiermittel vom 22. September 1916,
4. betreffend Ausführungsbestimmungen zur Verordnung über Mineralöl, Mineralerzeugnisse, Erdwachs und Kerzen vom 18. Januar 1917 (Reichs-Gesetzbl. S. 61),
5. betreffend Änderung der Ausführungsbestimmungen zur Verordnung über Mineralöl, Mineralerzeugnisse, Erdwachs und Kerzen vom 18. Januar 1917. Vom 24. Februar 1917 (Reichs-Gesetzbl. S. 170),
6. über den Verkehr mit Bienenwachs vom 4. April 1917 (Reichs-Gesetzbl. S. 303),
7. über Beschlagnahme und Bestandserhebung von Generatoröler vom 22. Dezember 1917

ist an Stelle der Bezeichnung „Berliner Schmieröl-Gesellschaft m. b. H.“ oder „Kriegsschmieröl-Gesellschaft“ die Bezeichnung zu setzen: Mineralölberlieferungs-Gesellschaft m. b. H.

Berlin, den 24. November 1918.
Kriegs-Rohstoff-Abteilung Wolfshügel.

Wird hierdurch veröffentlicht:
Wiesbaden, den 18. Dez. 1918.
Demobilisations-Ausschuß Wiesbaden (Stadt).

Bekanntmachung.

In sämtlichen Ämtern des Brückenopfigebietes wird die frangösische Zeit eingeführt.

Die deutsche Zeit gilt nur noch weiter für die Eisenbahnen.

Wiesbaden, den 18. Dezember 1918.
Le Capitaine Administrateur de Wiesbaden Ville.

Arbeiten oder wir gehen zugrunde!

Der Staatssekretär des Reichsdemobilisationsamtes, Roeth, erklärte einem Vertreter des „Vorwärts“:

„Es scheint daß die meisten von uns, sich den furchtbaren Ernst unserer wirtschaftlichen Lage noch nicht hinreichend klar machen. Wir wandeln an Abgründen, die uns täglich zu verschlingen drohen und in r. größtes Pflichtbewußtsein, härteste Arbeitsanstrengung, eiserne Disziplin aller können das Volk retten. Gelingt es uns nicht, der Volksgemeinschaft Nahrung, Licht, Wärme, Unterkunft, Kleidung zu sichern, sie trotz der ungeheuer erschwerten Verhältnisse überall ohne Unterbrechung mit dem zu versorgen, was sie dringend zum Leben braucht, dann sind wir verloren, dann haben wir zuerst Hunger, Anarchie, Bürgerkrieg, Zerfall des Reiches. Jeder Mann muß wissen, daß er jetzt ganz persönlich die Verantwortung trägt für Sein oder Nichtsein unseres Volkes und in erster Linie auch seiner selbst.“

Vor allem muß jeder arbeiten, sonst gehen wir zugrunde. In der letzten Zeit ist vielfach die Arbeitsleistung gesunken. Das ist im Ansehung der ungeheuren Ereignisse begründlich, aber wir können es uns einfach nicht leisten. Jeder muß sich aus Erregung, Ablenkung oder Unlust herausreißen und unermüdet seine Pflicht tun. Wenn z. B. ein Arbeiter, der Rohstoffe, Galsfabrikate oder Nahrungsmittel erzeugt, oder Transporte bewirkt, nicht mithilft, dann kann das bedeuten daß an anderen Stellen Volksgenossen droht, zu verhungern, zu erfrieren. Es müssen auch jetzt Arbeitsstellungen unbedingt vermieden werden;